

**Wenn ich eine christliche Anthropologie entwürfe,  
welchen Titel würde ich ihr geben?**

Andreas Kanke, B.A.

Beim Nachweis von Zitaten und Literatur wendet der Autor die von Unisa vorgeschriebene Harvard-Methode an und folgt dabei den Regeln in: Christof Sauer (Hg.) 2004. *Form bewahren: Handbuch zur Harvard-Methode*. (GBFE-Studienbrief 5). Lage: Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa e.V. 1. Auflage.

## Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
2 Gegenüberstellung anderer Anthropologie-Ansätze .....	2
3 Wahl und Begründung meiner Anthropologie.....	4
4 Literaturverzeichnis.....	5

Andreas Kanke, B.A.

## **1 Einleitung**

Der Mensch hat sich zu verschiedenen Zeiten ein Bild vom Menschen und seiner Entwicklung gemacht, um Antworten zum Sein des Menschen zu suchen und sich selbst besser zu verstehen.

In der hier verfassten Ausarbeit stelle ich verschiedene Ansätze der Anthropologie gegenüber und beleuchte dabei das Bild vom Menschen aus dem Alten und Neuen Testament sowie aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Anschließend wähle und begründe ich meinen eigenen anthropologischen Ansatz, der sich aus den Grundgedanken anderer Anthropologen ableitet und sich auf ein ressourcenorientiertes Denken fokussiert.

Andreas Kanke, B.A.

## 2 Gegenüberstellung anderer Anthropologie-Ansätze

Im Kontext der Christlichen Anthropologie ermöglicht Wolff hinsichtlich des Alten Testaments Erkenntnisse darüber, was die Bibel über den Menschen sagt und was nicht. Dabei betitelt er das Sein des Menschen als Seele<sup>1</sup>, Fleisch<sup>2</sup>, Geist<sup>3</sup> und Herz<sup>4</sup>. Schroer & Staubli konzentrieren sich bei ihrem Ansatz zwar auch auf Organe, aber auf eines, welches lange Zeit nicht im Blickfeld war. So ist deutlich geworden, dass nicht nur das Herz, sondern die Gebärmutter<sup>5</sup> im Alten Testament ebenso oft genannt wird. Sie zeigt nicht nur die biblische Bedeutung auf, sie illustriert auch menschliche Gefühle und erklärt das israelitische Gottesbild, denn nach Israels Auffassung gehört der Schoß der Frau Gott und er hat ihn erschaffen und kann ihn wieder verschließen<sup>6</sup> (2005:58). Zusätzlich ist zu erwähnen, dass die Gebärmutter mit dem Ort von Gefühlsregungen verbunden wird, worin Mitgefühl und Empathie deutlich werden<sup>7</sup> (:62). In ihrem Ansatz wird deutlich, dass Gott ein gefühlvoller Gott voller Erbarmen und Liebe ist und dies in sein Ebenbild hineingelegt hat.

Der Mensch erlebt seit dem Sündenfall Krankheit<sup>8</sup> und ist vergänglich<sup>9</sup>. Zwar helfen Arzneimittel<sup>10</sup> und Ärzte<sup>11</sup> so gut sie können (Wolff 2018:211), aber allein Gott ist der Herr der Krankheit und der Heilung. Unabhängig davon, ob es Gottes Wille ist, dass jemand geheilt wird oder nicht, Fakt ist, dass der kranke Mensch in seiner Krankheit und der Genesende in seiner Heilung Gott erfährt (:214). Der Mensch darf wissen, dass er kränklich<sup>12</sup> und vergänglich ist und wer diesen Ansatz im Blick hat, weiß letztendlich auch, sich allein auf Gott in guten wie auch schlechten Tagen zu verlassen und seine Sicherheit nicht auf menschliche Unterstützung zu beschränken, ist ausschlaggebend. Analog hierzu hat Westermann den Titel seines Ansatzes mit „Der Mensch in seinen Grenzen“ geprägt. Er fokussiert sich zwar auch auf die Vergänglichkeit des Menschen, aber nicht zusätzlich auf die Krankheit, sondern Fehlbarkeit. Darunter versteht er eine Grenze, dass der Mensch verfehlen und vergehen kann. Im Alten Testament werden Verfehlungen hauptsächlich mit einer Verschuldung verknüpft, dabei geht es aus seiner Sicht nicht um ein Befinden des Sündigseins, sondern

---

<sup>1</sup> Näfäsch - der bedürftige Mensch. Dieses Grundwort aus der alttestamentlichen Anthropologie verwendet der Hebräer für verschiedene Bedeutungen (u. a. Kehle Pred 6,7, Hals Ps 105,18, Leben Spr 8,35f) mit demselben Wort; nur der Kontext macht den Unterschied (Wolff 2018:33-34).

<sup>2</sup> Basar - der hinfällige Mensch. Dieses Grundwort deutet auf Fleisch, Körper sowie Schwäche und Vergänglichkeit hin. Es impliziert das Tier (Jes 22,13) (Wolff 2018:56) wie auch den Menschen (1Mo 2,24) (:60).

<sup>3</sup> Ruach - der ermächtigte Mensch. Hier wird das Wort Geist für unterschiedliche Bezeichnungen verwendet, es beinhaltet den Wind als bewegte Luft (1Mo 1,2) (Wolff 2018:64), den Atem (Sach 12,1) (:65) und die Lebenskraft, die die Lebensdauer bestimmt (1Mo 6,3) (:68).

<sup>4</sup> Lebab - der vernünftige Mensch. Es wird u. a. verwendet als körperliches Organ (1Sam 25,37) (Wolff 2018:76), als Gefühl (Ps 25,17) (:80), als Vernunft (Spr 16,23) (:85) und das „Herz“ Gottes (Ps 33,11) (:98).

<sup>5</sup> Rächäm.

<sup>6</sup> 1Mo 30,1-2.

<sup>7</sup> 1Kön 3,26; 1Mo 45,2.

<sup>8</sup> Physisches (u. a. 1Kön 15,23) sowie psychisches Leiden (u. a. Hld 2,5) (Wolff2018:209). Weitere sind Augen- (1Mo 48,10) und Geisteskrankheiten (Jes 1,5) (:210).

<sup>9</sup> Ps 90,12.

<sup>10</sup> Jer 8,22.

<sup>11</sup> Sir 38,1-15.

<sup>12</sup> Selbst Genesende waren vorher krank und können wieder krank werden.

um eine Handlung. Anschließend folgt eine Bestrafung, oder die Strafe ist eingeschränkt, selten wird auch Vergebung ausgesprochen wie hier: Gott bestraft zwar Adam und Eva für ihren Ungehorsam, indem sie das Paradies verlassen müssen<sup>13</sup>, aber er lässt sie leben und bekleidet<sup>14</sup> sie sogar (2000:34).

Im weiteren Verlauf werden zwei Ansätze der christlichen Anthropologie aus dem Neuen Testament kurz erläutert. So wird in Römer 5,12-21 deutlich, dass freilich diese Stelle zur Erbsünde herangezogen wird, aber zum einen widerspricht wie oben angemerkt Westermann diesem Denken, zum anderen bekräftigt Schlatter, dass sich in der Bibel bislang kein Beleg des Schuldbewusstseins hinsichtlich der Lehre vom Urstand und Fall des ersten Menschen findet (1984:256). Es gibt keine komplette Sicherheit wie es am Anfang war, unsere Wahrnehmung ist immer getrübt (:257). Aus diesem Grunde geht es darum, ressourcenorientiert zu denken und zu arbeiten und das Gute zu beleuchten, um Menschen zu unterstützen. Des Weiteren findet sich im 1. Korintherbrief<sup>15</sup> der auferstehende Mensch<sup>16</sup>, das Neue Testament spricht von der Auferweckung zum bleibenden Körper; einem unvergänglichen (Pöhlmann 2002:372). Schnelle verleiht dem Nachdruck und erklärt der Mensch hat einen Körper und ist ein Körper, weil das Selbst nur mit Leiblichkeit auftritt, so ist der Körper auch nach dem Tod zugegen (1991:68). Hieraus wird deutlich, das Bild über den Menschen ist ein Auferstehungswesen. Aber wo er die Zukunft<sup>17</sup> verbringen wird, hängt von seiner Beziehung zu Christus ab.

Im Folgenden werden aus dem 20. und 21. Jahrhundert verschiedene „Menschenbilder“ im Kontext der theologischen Anthropologie umrissen. Buber vertrat die Dialogische Anthropologie, in der es um die Interaktion zwischen Gott und dem Menschen geht, die wiederum für die vergleichbare Interaktion zwischen Menschen dient. Ihm war es wichtig deutlich zu machen, dass es um die Liebe zueinander und Begegnung untereinander geht; Erkenntnis stand für ihn an zweiter Stelle. Buber formulierte unzweideutig, dass er keine Lehre aufzeigt, sondern es ihm um ein Gespräch geht, ein „Ich-und-Du-Gespräch“<sup>18</sup> (zitiert in Ott 2020:41). Der Mensch wird erst dann wirklich Mensch, wenn er durch Beziehung zum Individuum wird<sup>19</sup>. Das heißt, die Beziehung des Menschen zum Menschen ist der elementare Umstand des menschlichen Daseins (Buber 1961:164). Brunner verbalisierte seine Lehre mit „der Mensch im Widerspruch“, der Mensch ist theologisch fachgerecht nur aus seinem Gegensatz zu Gottes Willen zu verstehen. Die entscheidende Aufgabe ist diesen Widerspruch in der säkularen Selbstwahrnehmung zu eruieren. Der Mensch wird von Gott angesprochen und kann auch antworten (Schoberth 2019:96). Und wer antworten kann, kann auch Verantwortung übernehmen und wer verantwortlich handelt, hat das menschliche Wesen begriffen: Verantwortung ist der Wirkstoff des

---

<sup>13</sup> 1Mo 2-3.

<sup>14</sup> 1Mo 3,21.

<sup>15</sup> 15,42-55.

<sup>16</sup> Der natürliche (erste Mensch; Vers 47) und geistliche Leib (zweiter Mensch; Vers 47) in Vers 44.

<sup>17</sup> Himmel oder Hölle.

<sup>18</sup> Buber dementierte ein Subjekt-Objekt-Gespräch.

<sup>19</sup> Der Mensch wird am Du zum Ich (Buber 1994:32).

Menschseins (Brunner 1937:38); es ist das Wissen um die Verantwortlichkeit, was jeden zum Menschen macht (:39)<sup>20</sup>.

### **3 Wahl und Begründung meiner Anthropologie**

Das ressourcenorientierte Denken trotz der Sünde des Menschen, um das Gute zu beleuchten und somit Menschen zu unterstützen, hat mein Interesse geweckt. Diese Haltung lehrt uns mit der Macht der „eigenen“ Sünde sowie mit der unserer Mitmenschen umzugehen und so den Dialog zwischenmenschlich zu fördern und empathischer zu werden. Dies wiederum wirkt subsidiär hinsichtlich eines „Ich-und-Du-Gesprächs“<sup>21</sup> zwischen dem Menschen und Gott und so zu erkennen, dass wir alle gleich sind und Gott jeden gleich liebt und er stets die Beziehung pflegen möchte.

Aus dieser Feststellung würde ich meinem anthropologischen Ansatz folgenden Titel geben:

Lernen am Modell - Sündenerkenntnis und -befreiung. Im Beziehungsgeflecht mit meinem Nächsten erkenne ich meine Sünde, weil mein Nächster auch Risse hat, egoistisch ist und aus eigener Kraft Gott gegenüber nie gerecht sein kann. Daher benötigt der Mensch Befreiung von der Sünde und eine allumfassende Lösung, die ihm die Freiheit schenkt. Der Glaube an den Gott der Bibel ermöglicht diese Befreiung von der Schuld und Vergebung des täglichen Versagens. Mir ist keine andere Erlösungsalternative bekannt, die dem Menschen solch eine Befreiung schenkt und bis in die Ewigkeit andauert. Ich erkenne im Umgang mit meinem Nächsten auch meine Fehler, aber ich muss eine eigene Entscheidung treffen, ob ich mich auch mit Gottes Hilfe davon befreien möchte. Wenn ich durch ein Schaufenster schauen und dort meinen Titel wiedersehen würde, dann würde ich dort einen Menschen mit unzählig vielen Augen sehen, der ununterbrochen einen anderen Menschen in all seinem Tun beobachtet, um an diesem Modell zu lernen.

---

<sup>20</sup> Weitere Ansätze von Theologen sind Barth: Christologische Anthropologie ([1948] 1992. Die Kirchliche Dogmatik). Moltmann: Der Mensch (1971). Etzelmüller: Gottes verkörpertes Ebenbild (2021).

<sup>21</sup> Nach Buber.

#### 4 Literaturverzeichnis

- Brunner, Emil 1937. *Der Mensch im Widerspruch*. Berlin: Furche.
- Buber, Martin [1948] 1961. *Das Problem des Menschen*. Heidelberg: Lambert Schneider.
- Buber, Martin [1973] 1994. *Das dialogische Prinzip. Ich und Du. Zwiesprache. Die Frage an den Einzelnen. Elemente des Zwischenmenschlichen*. Heidelberg: Lambert Schneider.
- Ott, Bernhard 2020. *Wegbegleiter in Krisenzeiten. Impulse von Martin Buber*. Cuxhaven: Neufeld.
- Pöhlmann, Horst Georg 2002. *Abriss der Dogmatik. Ein Kompendium*. 6. überarb. und erw. Aufl. Gütersloher Verlagshaus.
- Schlatter, Adolf 1984. *Das christliche Dogma*. Stuttgart: Calwer.
- Schnelle, Udo 1991. *Neutestamentliche Anthropologie: Jesus - Paulus - Johannes*. Neukirchener Verlag.
- Schoberth, Wolfgang 2019. *Einführung in die theologische Anthropologie*. 2. Aufl. Darmstadt: WBG.
- Westermann, Claus 2000. *Der Mensch im Alten Testament*. Münster: LIT Verlag.
- Wolff, Hans Walter 2018. *Anthropologie des Alten Testaments*. 2. Aufl. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Andreas Kanke, B.A.